

Schlegel, Friedrich: Fackeln irrten, Feuer brannten (1800)

1 Fackeln irrten, Feuer brannten
2 In dem Walde um den Toten,
3 Weiße Zelte in dem Grünen
4 All der Leid- und Kriegsgenossen.
5 Balsam, Aloe und Myrrhen
6 Muß die heil'gen Dienste zollen,
7 Um den Leichnam zu erhalten,
8 Bis er zu der Heimat komme.
9 Klaggesänge und Gebete
10 Steigen, feierlichen Tones,
11 Durch die Nacht in dunkler Stunde,
12 Bis zu Gottes hohem Throne.
13 Und nun ward ein Suchen, Tragen,
14 Als der Gottesdienst vollzogen,
15 Bei des Frührots Morgenscheine,
16 Jeder für die Seinen sorgend;
17 Ein'ge führen sie auf Bahnen,
18 Aus des Waldes Grün geflochten,
19 Tragend andre auf den Schultern,
20 Sorgsam andre auf den Rossen,
21 Hier den Leichnam balsamierend,
22 Dort in neue Klag' ergossen,
23 Andre lebend noch Verwund'te,
24 Tragen sie mit Sorge schonend.
25 Doch des sel'gen Rolands Leiche,
26 Trägt auf Teppichen von Golde,
27 Eingehüllt im Fürstenmantel,
28 Dort ein Maultierpaar erhoben,
29 Schmuckvoll in des Zuges Mitte.
30 Bis nach Blavas hohem Schlosse
31 Hieß ihn Kaiser Karol tragen,
32 Dort zu Sankt Romanus Dome,
33 Den er selber hat gestiftet

34 Und den stolzen Bau erhoben.
35 Da ward ehrenvoll die Leiche,
36 Mit dem elfenbeinern Horne
37 Zu den Füßen, und dem Schwerte
38 Ruhend an dem Haupt des Toten,
39 In die tiefe Gruft gesenket,
40 Bei dem Klang der Trauerglocken.
41 Selig wohl sind Blavas Mauern,
42 Welche Stadt in ihrem Schoße
43 Hat so hohen Gast empfangen,
44 Trost dadurch und Schutz gewonnen.
45 Da um Roland nun die Klage,
46 Nach vollbrachtem Seelenopfer,
47 Nach vollbrachtem Totendienste,
48 Wieder sich erheben wollte,
49 Sprach der gottgeweihte Bischof
50 Laut die trostesreichen Worte:
51 »o wie sollte, Klag' anstimmend,
52 Uns um den zu weinen ziemen,
53 Welcher selig im Bezirke
54 Wohnet schon des Paradieses?
55 Glänzend wohl und ruhmgezieret
56 War er, als er wallt' hienieden,
57 Doch noch heller jetzo schimmert
58 Hoch er über den Gestirnen.
59 Denn in seines Herzens Tiefe
60 War ja Gottes Wort geschrieben;
61 Heiter war er, fromm und bieder,
62 Allen er ein Vater schiene,
63 War der Ehre Licht und Gipfel
64 Und des Rittertumes Zierde.
65 Drum so wendet nicht die Blicke
66 Zu dem Sarge, wo mit nichten
67 Ihr noch könnt den Edlen finden,
68 Der jetzt schon hinaufgestiegen

69 Ist zu jener Burg des Himmels.« –
70 Also lauten jenes frommen
71 Bischofs Worte voll des Trostes.
72 Manche Helden sie begruben,
73 Da Roland bestattet worden,
74 Heimwärts ziehend jetzt die Christen
75 An viel gottgeweihten Orten.
76 Bei Belinum ward begraben
77 Oliver und Galdebode,
78 Dän' Ogier und Arastagnus
79 Mit Guarin und andern Toten.
80 Selig ist auch dieses Städtchen
81 Wo so große Helden wohnen!
82 Bei Bordeaux sind dann begraben,
83 Ruhend in Sevrines Dome,
84 Sankt Reinhold und Engelerus,
85 Mit Gayfer' und den Genossen.
86 Durch Toulouse war indessen
87 Der Burgunden Schar gezogen,
88 Auf dem Aylisfeld bei Arles
89 Lagern sie sich mit den Toten,
90 Wo auch jene sind begraben,
91 Die durch Gottes Hand gestorben,
92 Da die Schlacht war bei Garzime,
93 In der Kirche eingeschlossen;
94 Da begruben die Burgunden
95 Klagevoll nun ihre Toten.
96 Herzog Naymes auch von Bayern
97 Ruhet mit auf dem Kirchhofe.
98 Viele Lande schenkte Karol
99 Dort zu Blava nun dem Dome,
100 Seinem Roland all' zu Liebe,
101 Viel des Silbers und des Goldes,
102 Manche Gaben, Rechte stiftend,
103 Mit dem einzigen Gebote,

104 Daß sie künftig keinem andern
105 Ihre Dienste leisten sollen,
106 Einzig für den Roland betend
107 Und für seine Kriegsgenossen.
108 Auch am Tage seines Leidens
109 Sollen jährlich, wird geboten,
110 Dreißig Arme schön bekleidet
111 Und bewirtet sein im Kloster;
112 Daß des Rolands sie gedenken,
113 Der den Armen hat geholfen.
114 Dreißig Messen und Vigilien,
115 Samt den andern Zeremonien
116 Heil'ger Trauer sind gestiftet
117 Zum Gedächtnisse der Toten,
118 Rolands und der Kriegsgenossen,
119 Die den Märterkranz erfochten
120 Auf den spanischen Gefilden,
121 Streitend für die Ehre Gottes.

(Textopus: Fackeln irrten, Feuer brannten. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/36197>)